

Nur die Unterschrift fehlt

Planungsausschuss stimmt dem Lokschuppen-Verkauf an Investor Spielmann zu

Kronberg. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt (ASU) hat dem Verkauf des Lokschuppens am Bahnhof an den Kronberger Unternehmer Dietmar Spielmann zugestimmt. Mehrheitlich (gegen die Stimmen der CDU-Vertreter) sprachen sich die Mandatsträger am Dienstagabend für den Deal mit dem privaten Investor aus. Damit ist klar: Spielmann wird das alte Gebäude aufwändig sanieren und zu einer Veranstaltungsstätte umbauen.

Mit seiner Unterschrift warten muss Spielmann aber noch mindestens bis zum 20. Februar. Zuvor muss die Stadtverordnetenver-

sammlung in ihrer Sitzung am Donnerstag, 19. Februar, noch dem Beschluss des Ausschusses folgen, was aber reine Formsache ist. „Wir haben beschlossen, unter welchen Bedingungen die Stadt den Lokschuppen an den Investor verkauft“, sagte ASU-Vorsitzender Hans Robert Philippi von der SPD, der sich ebenso wenig zu den Inhalten des Vertrags äußern wollte, wie Bürgermeister Klaus Temmen (parteilos).

Philippi machte aber Angaben zur künftigen Nutzung. Bekanntlich plant Spielmann, den Lokschuppen als Ort für zahlreiche verschiedene Veranstaltungen herzu-

richten, in erster Linie für Präsentationen seines Office House, das so genannte Premium-Möbel anbietet. „Es wird mit Sicherheit bis zu zwölf öffentliche Veranstaltungen pro Jahr geben, die von Vereinen und Organisationen angeboten werden. Da ist von der Dichterlesung bis zum Rockkonzert vieles möglich“, betonte Philippi. Der ASU-Vorsitzende geht indes davon aus, dass sich Spielmann bei der Sanierung am bereits bestehenden Plan des Kronberger Architekten Klaus Grabowski orientieren wird.

Über den Kaufpreis für das Grundstück und den Lokschuppen wurde zwar Stillschweigen verein-

bart, nach Informationen der Taunus Zeitung ist aber ein Quadratmeterpreis in Höhe von 400 Euro im Gespräch. Bei rund 1500 Quadratmetern, die Spielmann wohl erwerben wird, würde dies einem Kaufpreis von 600 000 Euro entsprechen. Für Kronberger Verhältnisse eigentlich ein Schnäppchen, könnte man auf den ersten Blick meinen. Da der Erwerb des Areals aber zweckgebunden ist – Spielmann muss den Lokschuppen sanieren und ausbauen, darf ihn nicht abreißen und das Areal anderweitig nutzen – sind 400 Euro für den Quadratmeter wiederum nicht gerade wenig. Außerdem, so ist zu

vernehmen, hat sich die Stadt ein Vorkaufsrecht in den Kontrakt einbauen lassen, für den Fall, dass Spielmann eines Tages den Lokschuppen samt Gelände wieder loswerden will.

Wie bekannt wurde, sieht der Vertrag auch vor, dass sich die Stadt und Spielmann die Kosten für den Abriss der ehemaligen Gerrix-Hallen teilen. Hier wird mit Gesamtkosten von rund 70 000 Euro kalkuliert, was je 35 000 Euro für Stadt und Investor ausmachen würde. Noch nicht geregelt ist die Parkplatzfrage. Hier, so war gestern aus Ausschusskreisen zu vernehmen, bestehe noch Klärungsbedarf. *blo*